

einem etwas verletzten Punkte bei der Kartoffelzucht keinen Nachtheil verspürt hätten. Auch sind den Verpächtern nie Klagen Seitens der Abpachter über Beschädigung vorgekommen, und wäre es der Fall gewesen, so ist man mit jenen armen Leuten mild verfahren, wie es häufig schon der Fall gewesen ist, wenn dieselben bei Bezahlung des Pachtgeldes über geringeren Ertrag klagten. Urtheile, wie sie sich in jenem Aufsatze befinden, sind mir noch nie vorgekommen, da füglich von „Gräueltathen und Ruchlosigkeiten“ nicht die Rede sein kann. Man besuche sich den Stand der Dinge an Ort und Stelle, so wird die Wahrheit des von mir Berichteten erkannt werden, obwohl seit jener Zeit, dem 23. Juni, bis jetzt, die Früchte fast verwüftet sein müßten. Uebrigens schlug Herr Beck am 23. Juni erst die Bude auf und ließ Montag den 26. Juni auf dem Kirschberge die ersten Kirschen abnehmen, und darum stimmen jene Angaben nicht einmal mit der Zeit überein; Hüterjungen aber sind nur in diesen Tagen angekommen. Ich kann daher bezüglich jenes Aufsatzes in Wahrheit nur ausrufen: O si tacuisses!

Wädern, den 13. Juli 1843.

— 8 — 8.

### Napoleon 1807 in Dresden.

(Eingefendet.)

Schon längst hatte man Napoleons Ankunft in Dresden erwartet, als die Anstalten zum Empfange desselben im Schlosse und an einigen öffentlichen Plätzen begannen, die Nachrichten von seiner Nähe immer häufiger und gewisser wurden und der König endlich am 16. Juli um 1 Uhr nach Bautzen abfuhr. Von diesem Augenblicke an war Alles in Bewegung; die Menschen sammelten sich dichter, die Straßen wurden lebendiger und der Zuge und Wagenreihen der ankommenden Fremden war kein Ende.

Am 17. Juli um 1/2 11 Uhr Vormittags verkündigte ein Kanonenschuß die Ankunft des Kaisers in Bautzen. Es war der Aufruf zur allgemeinen Bewegung. Jung und Alt, Einheimische und Fremde, zogen fast meilenweit dem bewunderten Helden entgegen und vom Stadthore über die lange Elbbrücke bis zum Schloß, ja in diesem fast bis an die Zimmer des Kaisers, war auf beiden Seiten eine ununterbrochene Menschenkette. Um halb 6 Uhr donnerten die Kanonen, alle Glocken läuteten, die Musik der Garde und der Feldregimenter, welche die Straße vom Thore bis zum Schlosse besetzt hielten, ertönte, und Napoleon war in Dresdens Mauern. Die Ungeduld, ihn zu sehen, drängte die Menschen enger an einander, und als der langsam dahinrollende Wagen dem Schloßthore nahete, jauchzte ihm das Volk ein lautes „Vivat der große Kaiser“ zu.

Als der Kaiser um 8 Uhr des folgenden Morgens im Gefolge seiner Generale und unter Begleitung einer Abtheilung sächs. Garde-du-Corps durch die Stadt ritt, um das Cadettenhaus und die Festungswerke zu besuchen, drängte sich zu beiden Seiten neben ihm eine unzählige Schaar Volks hin, und wie im Strome Welle auf Welle folgt, so tönte es in einem fort aus dem Gewühle: „Er lebe, er lebe hoch!“ — In den Mittagsstunden besah er die Bildergalerie und am Abend war die Stadt erleuchtet. Im Schlosse erhob sich ein Obelisk, der

mit *Annun, Carpaten, Genden des Ruhens* und des Friedens sinnreich verziert war, und dicht vor der Brücke, dem Schlosse gegenüber, stand ein geschmackvoller, nach dem Entwurfe des Oberlandbaumeisters Hauptmann aufgeführter Triumphbogen. Vor Allen gewährte auch die schöne Elbbrücke einen interessanten Anblick. Sie war mit 32 illuminirten kolossalen Sternen besetzt, die nach Art der Ehrenlegionskreuze geformt, und jeder mit einem Lorbeerkränze umgeben waren. Es würde zu weitläufig sein, noch die Verzierungen von Privathäusern anzuführen; da Alles seine Kräfte aufgebieten hatte, Lust und Freude zu bezeugen. Nur stehe hier der naive Wunsch der Portschaisenträger:

Diesem guten, großen Kaiser,  
Wünschen wir viel Glück zur Reise;  
Wenn's ihm thut bei uns behagen,  
Woll'n wir nach Paris ihn tragen.

Leider wurde der Glanz des Festes gestört, da eine düstere, drohende Nacht den Himmel überzog und die blizdurchzuckten Donnerwolken sich in einen gewaltigen Regen ergossen. Am folgenden Sonntage wohnte Napoleon dem Gottesdienste in der Hofkirche bei und nahm Nachmittags die Antikengalerie und die Bibliothek in Augenschein, wo er sich eigenhändig in das Verzeichniß der besuchenden Fremden einschrieb und folgende zwei im Lapidarstyl abgefaßten Erläuterungen seines großen Namens von dem Hofrath Bibliothekar Daßdorf annahm. *Nationis. Alemannicae. Protector. Orbis. Legislator. Europae. Ordinator. Napoleon. und: Numine. Annuente. Pacem. Orbi. Laetanti. Excelsus. Offert. Napoleon.* — Den Tag beschloß ein Concert der königl. Capelle, über deren Spiel Napoleon seine Zufriedenheit mehrmals zu erkennen gab. Montags den 20. Juli überreichte König August Napoleon den neugestifteten Orden zum grünen Kautenkranz und nach 5 Uhr Nachmittags fuhren Napoleon, der König von Westphalen, die ganze königl. Familie und die übrigen hohen Anwesenden nach Pillnitz und versügten sich nach ihrer Rückkehr um halb 10 Uhr Abends in die Oper. Ein lautes Vivatrufen empfing die hohen Ankommenden, der Vorhang flog auf, im Vordergrunde brannten an Altären die Namen der größten Helden des Alterthums und in der Mitte des Hintergrundes stand ein größerer, dem sich Benelli, als Genius gekleidet, nahete. Er schrieb den Namen Napoleon darauf, und jemehr die Züge flammend hervortraten, desto mehr schwanden und verloschen endlich die übrigen Namen und im Hintergrunde ging eine glänzende Sonne auf. Nach der Anrede des Genius an Napoleon, welche das Vorspiel beschloß, folgte die Oper *Zaire*.

Am folgenden Tage fuhren die sämtlichen hohen Gäste und das sächs. Königshaus nach dem Schlosse Moritzburg. Noch waren viele Festlichkeiten, auf die man sich vorbereitet hatte, übrig, und man freuete sich auf den glänzenden Maskenball, der für den 22. Juli bestimmt war; allein die allgemeine Lust ward gestört, als an dem genannten Tage um 5 Uhr Nachmittags die Kanonen erschollen und Napoleon unter Musik und lautem Zurufe des jauchzenden Volkes, vom König August begleitet, Dresden verließ.

R.